



Ulrike Aspöck zum 80. Geburtstag gewidmeter Erlustigungs-Text von ihrer Schätzerin*

Dominique ZIMMERMANN

Dieser Text ist Ulrike Aspöck (Abb. 1) zu ihrem 80. Geburtstag gewidmet. Es ist mein persönlicher Blick auf unsere gemeinsame Vergangenheit, und ich freue mich, die Gelegenheit zu haben, ihn an dieser Stelle festzuhalten.

Ulrike und die Wissenschaft

Ulrike ist ein durchwegs außergewöhnlicher Mensch. Ihr wissenschaftliches Oeuvre wurde bereits umfassend nach allen Regeln der Kunst von Horst ASPÖCK (2012, 2016) umrissen. Deshalb wähle ich einen etwas indirekteren Weg, um sie als Wissenschaftlerin zu skizzieren, und konzentriere mich auf ihr Arbeitszimmer, in dem sie sehr viele Stunden verbracht und zahlreiche ihrer Werke geschaffen hat (Abb. 2). Ulrikes Arbeitsraum, in dem sie immer noch den Großteil ihrer Tage verbringt, ist ein kleines, heimeliges Zimmer im 2. Stock des Naturhistorischen Museums mit Blick auf den Volksgarten und den Heldenplatz. Den gleichen Blickwinkel hat Charles Darwin, der in Form eines Porträtkopfes außen über ihrem Zimmerfenster an der Fassade verewigt ist.



Abb. 1. Ulrike Aspöck, Naturhistorisches Museum in Wien, August 2021. © Alice Schumacher.

Wenn man das Zimmer betritt, befinden sich auf der linken Seite ein paar dicht gedrängte und ineinander verschlungene Pflänzchen, die wohl seit etwa 40 Jahren mit einer weißen, sich ebenfalls dort befindenden Emailkanne gegossen werden. Ich kenne die Geschichte dieser Kanne nicht, sie hat jedoch sicherlich eine – Ulrikes Welt ist eine Schatzkiste voller solcher Fundstücke. Daneben erstreckt sich die Bibliothekswand für die Neuropterida. Sie steht für mich für die große Zahl an Kontakten und Kooperationen, die Ulrike hat und pflegt. Die Mehrzahl der modernen Autorinnen und Autoren über Neuropterida kennt Ulrike persönlich von Tagungen, Reisen und Besuchen, oder durch ihre rege schriftliche Korrespondenz. Einige der Bücher in der Bibliothek stellen auch das Ergebnis ihrer eigenen, jahrelangen Arbeit dar, sei es das Neuropterida-Einsteigerbuch „Kamelhalse, Schlammfliegen, Ameisenlöwen. Wer sind sie?“ (U. ASPÖCK & H. ASPÖCK 1999) oder die Bibeln für Fortgeschrittene „Die Neuropteren Europas“ (H. ASPÖCK et al. 1980), „Die Raphidiopteren der Erde“ (H. ASPÖCK et al. 1991) und der „Kommentierte Katalog der Neuropterida der Westpaläarktis“ (H. ASPÖCK et al. 2001). Eine ganze Reihe der Bibliothek ist allein der Theorie und Methodologie der Stammbaumrekonstruktion gewidmet, denn so wichtig Ulrike die Beschreibung der Artenvielfalt der Neuropterida ist, so wenig ist sie bereit, das Spielfeld der darauf aufbauenden Wissenschaften, allem voran der Phylogenie und Biogeographie, anderen Wissenschaftlern zu überlassen – ist die Knochenarbeit der Beschreibungen getan,

* In Anlehnung an die Widmung von Kaiser Joseph II. am Hauptportal des Augartens in Wien „Allen Menschen gewidmeter Erlustigungs-Ort von ihrem Schätzer“.



Abb. 2. Ulrike Aspöck in ihrem Arbeitszimmer, Juli 2021. © Dominique Zimmermann.

so ist das die Kür. Bereits 1991 präsentierte sie beim „4th International Symposium on Neuropterology“ ihre Gedanken zum phylogenetischen System der Neuroptera (ASPÖCK 1992) und war damit unter den ersten, die sich diese Frage stellten. Heute gehört sie zum harten Kern vieler internationaler Projekte, die sich mit der Phylogenie der Neuropterida beschäftigen, wie etwa dem 1KITE Projekt (1K Insect Transcriptome Evolution; PETERS et al. 2014), das neben der inhaltlichen Expertise wohl auch ohne die Sammelerfahrung und Artenkenntnis von Ulrike und Horst Aspöck nie den ersten genomischen Stammbaum der Neuropterida (VASILIKOPOULOS et al. 2020) erstellen hätte können. Dieser war ein Seitenzweig des gewaltigen Vorhabens, 1000 Insekten-Transkriptome zu sequenzieren und zu analysieren, dessen Ergebnisse schließlich in Science veröffentlicht wurden (MISOF et al. 2014). Eine seit 2009 andauernde Zusammenarbeit pflegt Ulrike auch mit Xingue Liu aus China (Abb. 4); ihr sind bereits viele gemeinsame Publikationen entsprungen (z. B. LIU et al. 2009, 2010, 2012, 2015, 2017).

Die Türflächen der Bücherkästen sind mit Postern von Tagungen und anderen wissenschaftlichen Veranstaltungen dekoriert. Ebenso wichtig wie internationale Kooperationen sind Ulrike Kongresse, auf denen sie sich mit Kollegen austauschen und ihre Ergebnisse und Hypothesen zur Diskussion stellen kann (Abb. 3). Aber auch als ZuhörerIn ist sie ein gern gesehener



Abb. 3: Ulrike und Horst Aspöck bei der Entomologentagung in Linz, November 2014. © Fritz Gusenleitner.



Abb. 4: China, Sichuan, Chengdu, Emeishan. Xing-yue Liu (rechts) und Ulrike Aspöck, die sich am Vortag bei einem unglücklichen Sturz den Radius der rechten Hand gebrochen hatte, nach Versorgung im Krankenhaus von Emeishan jedoch ihre Sammeltätigkeit unverdrossen mit einer Hand fortsetzte. 2. Juli 2011. © Horst Aspöck.



Abb. 5: Fritz Schiemer, Ulrike und Horst Aspöck und Christian Sturmbauer bei der ABOL-Tagung in Linz, Dezember 2016. © Fritz Gusenleitner.

Gast, weiß sie doch zu vielen Vorträgen interessante und anspruchsvolle Fragen zu stellen, die einladen, eine Dimension weiter zu denken (Abb. 5).

Auf der rechten Seite des Zimmers befindet sich Ulrikes Mikroskop-Arbeitsplatz. Hier verbringt sie ihre heiligen Stunden beim Zeichnen, wobei die Genitalsegmente von Neuropteren wohl das am häufigsten dargestellte Sujet sind (Abb. 6); neben den larvalen Saugzangen sind sie seit vielen Jahren Ulrikes Steckenpferd. Ihrer Beharrlichkeit und vielen Stunden an eben diesem Mikroskop ist es zu verdanken, dass es Hypothesen zur Homologie der einzelnen, teils „wilden“ (O-Ton Ulrike) Genitalstrukturen bei Männchen und Weibchen der verschiedenen Neuropteren-Familien gibt. Mit der Homologisierung wurden diese auch für die Analyse verwandtschaftlicher Verhältnisse erschlossen, die Ulrike schließlich in einer umfassenden Arbeit in der Zeitschrift *Systematic Entomology* veröffentlichte (U. ASPÖCK & H. ASPÖCK 2008).

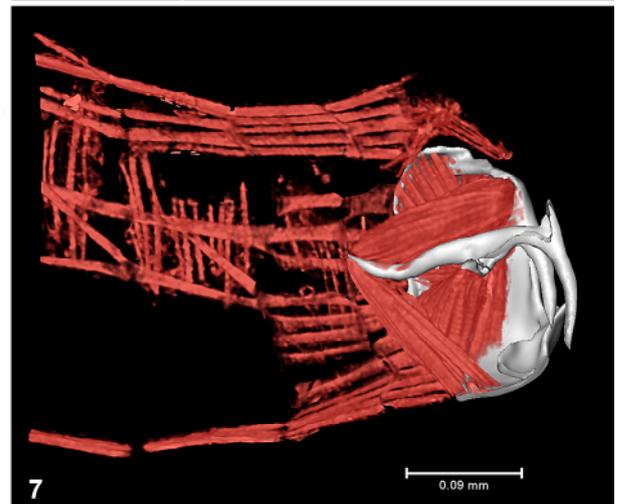
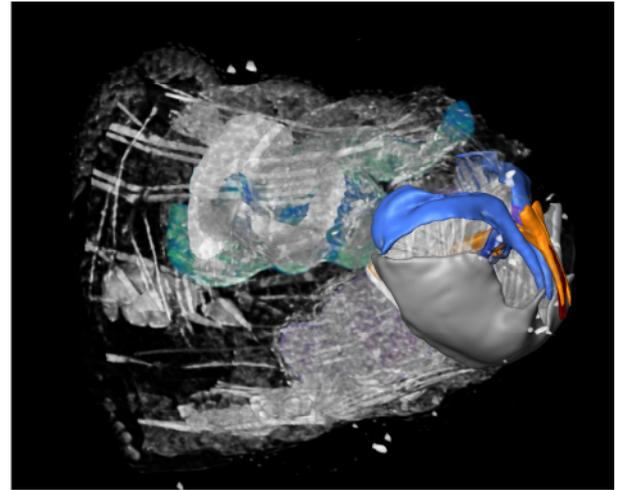
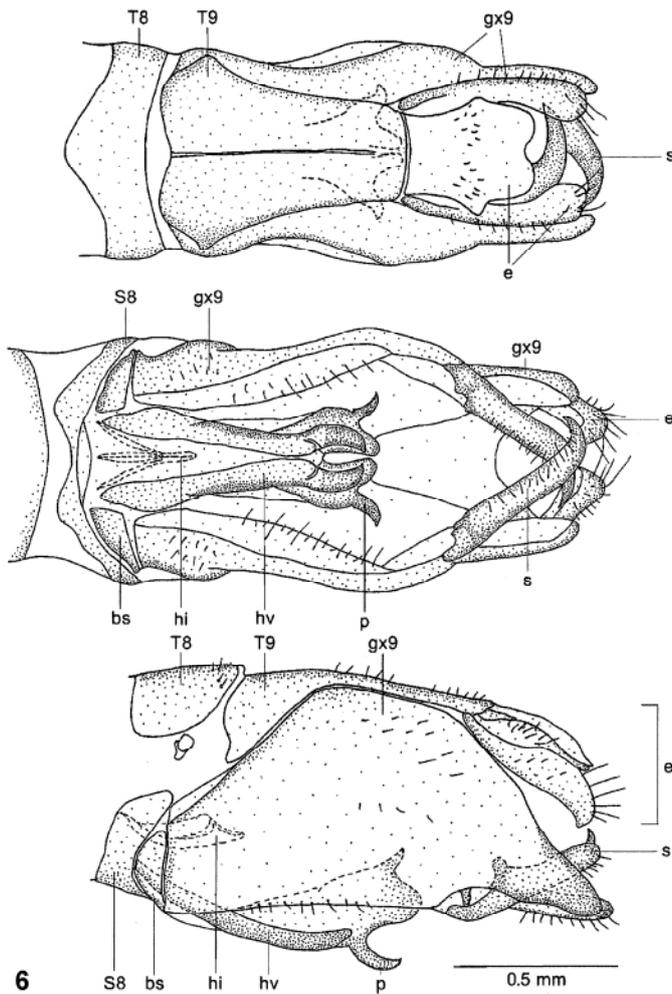


Abb. 6–7: (6) Zeichnung der männlichen Genitalsklerite der Raphidioptere *Alena (Aztekoraphidia) michoacana* sp. n., Holotypus, aus U. ASPÖCK & H. ASPÖCK (2013: figs. 3–5). (7) 3D-Rekonstruktion der männlichen Genitalsegmente von *Coniopteryx pygmaea* (ENDERLEIN, 1906) (Coniopterygidae). © Stephan Handschuh.

Schließlich bleibt noch der Computer-Arbeitsplatz, auf dem sich in den letzten Jahren durch Zusammenarbeit mit Stephan Handschuh, dem microCT-Verantwortlichen der Veterinärmedizinischen Universität Wien, auch der lang gehegte Wunsch von Ulrike erfüllte, die Muskulatur der Genitalsegmente zu untersuchen. Dabei stellte sie die von ihr aufgestellten Hypothesen auf die „anatomische“ Probe – sie hielten Stand (Abb. 7, HANDSCHUH & U. ASPÖCK 2020).

Von den Wänden des Zimmers blicken Ulrikes Vorgänger und Vorbilder. Es sind dies Carl von Linné, Friedrich Moritz Brauer, Anton Handlirsch und Max Beier. Ulrikes Wertschätzung der Leistungen und Erkenntnisse unserer wissenschaftlichen Vorreiter ist auch in ihren Arbeiten allgegenwärtig – so manch eine in Vergessenheit geratene Hypothese wurde in Ulrikes Diskussionen zu neuem Leben erweckt oder wieder in Erinnerung gerufen. Darüber hinaus hängen auch zwei Bilder einer besonderen Frau an der Wand – Ida Pfeiffer: ein Porträt im Reisekostüm mit Bambushut (Abb. 8) und ein Bildnis von ihr mit einem Weltglobus. Ich denke, könnte Ulrike in die Vergangenheit reisen und eine einzige Person treffen, wäre es vielleicht sie, verbindet die beiden Frauen doch fast so etwas wie eine Seelenverwandtschaft über die Zeit hinweg (Abb. 9). Im Jahr 1842, im Alter von 44 Jahren, nachdem beide Söhne außer Haus und der Ehemann verstorben waren, ging die aus Wien stammende Ida Pfeiffer mit bescheidenen Mitteln auf Weltreise und erfüllte sich damit einen lang gehegten, aber für diese Zeit höchst ungewöhnlichen Wunsch (HABINGER 2014). Sie legte insgesamt 240.000 km zur See und 32.000 km auf vier Kontinenten zurück (HABINGER 2014) und sammelte auf ihren



Abb. 8–9: (8) Ida Pfeiffer im Reisekostüm. Lithographie von Adolf Dauthage, 1855. (9) Ulrike Aspöck beim Sammeln von *Mongoloraphidia kaspariani* und *Mongoloraphidia (Usbekoraphidia) sejde* H. ASPÖCK, U. ASPÖCK & RAUSCH inmitten eines Diptam-Bestandes in Kirgisistan, Talasskiy Alatau, am Oberlauf des Flusses Uzun-Akmat auf ca. 1750 m Seehöhe, 3. Juni 1995. © Horst Aspöck.

Reisen viele bis dahin unbekannte Arten, deren Belege sich zum Teil auch im Naturhistorischen Museum in Wien befinden. Ebenso hegte Ulrike schon in jungen Jahren den Wunsch, auf Expeditionen zu gehen, und legte wohl insgesamt nicht weniger Kilometer zurück, wenn auch nicht mehr zu See – es wäre eine interessante Recherche, wie viele es tatsächlich waren! Kaum ein Land, das sie nicht bereist und besammelt hat, in dem sie nicht Abenteuer erlebt hat, aus dem sie keine Geschichten und neue Arten nach Hause gebracht hat (Abb. 10, 11). Ich denke, dass Ulrike auf ihren Reisen Begegnungen mit Neuroptera und Menschen gleichviel bewegen, die einen fängt sie im Netz ein, die anderen in einem Gedicht. Einige Fotos von Ulrikes abenteuerlichen Expeditionen finden sich an der Zimmerwand, die reichen Schätze in Form von Typen unzähliger Arten in vielen Sammlungsladen.

Auf einem kleinen Regalbrett findet sich schließlich auch ein Foto ihres geliebten Sohnes, Christoph Aspöck, und eines von ihr mit ihren beiden Enkelinnen, Flora und Chiara, denen sie eine hingebungsvolle Nonna (ital. Oma) ist (Abb. 12).

Ein gemeinsamer Weg durch 20 Jahre

Kennengelernt habe ich Ulrike vor 20 Jahren. Immer schon bemüht, die Verbindung von Museum und Universität zu stärken, bot sie damals eine Übung „Wissenschaftliches Arbeiten am Naturhistorischen Museum“ an. Wie vielen, die im Zuge einer Lehrveranstaltung den wissenschaftlichen Bereich des Museums kennenlernen, war mir das Gebäude davor nur aus Kindertagen vertraut, in denen es ein beliebtes Ziel für den Sonntagsausflug mit meinem Vater war. Ulrike weihte mich in den folgenden Monaten in die Kunst des Präparierens, Etikettierens und Sortierens ein und erschloss mir die wunderbare Welt der wissenschaftlichen Sammlungen. Sie machte mich mit den Menschen und Geschichten des Museums bekannt, und, im Zuge einer darauf folgen-



10



11

Abb. 10–11: (10) Ulrike Aspöck mit Expeditionsgesellschaft in Lager in Kirgisistan am Oberlauf des Kurtka, 16. Juni 1995. V. l. n. r.: Igor Andreeva, Herman Shapovalenko (sitzend), Vladimir G. Dolin, Horst Aspöck, Peter Ohm, Renate Rausch (kniend), Sergei Ovchinnikov, Dinara Orozova (sitzend), Peter Ressler, Ulrike Aspöck (kniend), Alybek Karabaev, Vladimir Ulrikh, Herbert Hölzel, Dmitry Milko (hockend) und Peter Duelli. Fotoarchiv H. und U. Aspöck. (11) Ulrike Aspöck beim Sammeln von Neuropteren vom Boot aus; Nicaragua, Rio Bartóla, 13. Oktober 2009. © Horst Aspöck.



Abb. 12: Ulrike Aspöck als Nonna mit ihren zwei Enkelinnen Flora und Chiara beim entomologischen Praktikum auf der Hohenauer Wiese in Klosterneuburg, 2. Oktober 2011. © Horst Aspöck.



Abb. 13: Die Frauen des 9th International Symposium on Neuropterology in Ferrara, Italien, 21. Juni 2005. V. l. n. r.: Renate Rausch, Francesca Fara, Kerstin Fischer, Dominique Zimmermann, Laura Loru, Ulrike Aspöck, Franziska Denner, Rita Maccioni, Verena Feuerstein, Xenia Fois, Maria Pappa, Johanna Villenave. © Horst Aspöck.



Abb. 14: Maria Matilde Principi (links) und Ulrike Aspöck (rechts) beim 9th International Symposium on Neuropterology in Ferrara, Italien, 20. Juni 2005. © Horst Aspöck.

den Lehrveranstaltung „Phylogenie aktuell“, auch mit dem wissenschaftlichen Arbeiten an sich: Sie trug mir damals auf, mich mit der *Chrysoperla carnea*-Artengruppe auseinanderzusetzen, einem Komplex kryptischer Arten der grünen Florfliege, der auch naturschutzrechtlich relevant ist, da die Arten zur biologischen Schädlingsbekämpfung – ihre Larven sind eifrige Blattlausjäger – europaweit unbeachtet der feinen Artunterschiede verschickt werden. Zu schätzen gelernt habe ich damals Ulrikes ansteckende Begeisterung, die mich anspornte, mich wirklich mit dem Thema auseinanderzusetzen. Sie wiederum hob mein Interesse dafür aus der Selbstverständlichkeit heraus, und wenn ich einen Zeitpunkt für den Beginn meiner Selbstwahrnehmung als Wissenschaftlerin setzen sollte, dann wäre es wahrscheinlich dieser. Das habe ich, und sicherlich auch viele andere, die sie kennen, immer wieder erlebt, dass sie davor unsichtbare Aspekte, Eigenheiten, Handlungen als besonders und nicht selbstverständlich hervorhebt und damit die eigene Wahrnehmung verändert oder auch korrigiert, an kleinen, aber tiefgreifenden Rädchen dreht.



Abb. 16: Ulrike und Horst Aspöck in Barcis, Italien, 29. Juli 2009. © Dominique Zimmermann.

Neben mir betreute Ulrike auch noch einige andere Studierende zu unterschiedlichen Themen, die ihr breites Wissen und ihren wissenschaftlichen Weitblick (Abb. 15) widerspiegeln: Ulrike Hörmann zu einer rasterelektronenmikroskopischen Untersuchung der Genitalsegmente von Neuropteren (HÖRMANN et al. 2007), Franziska Denner (damals Anderle) zu den Neuropteren des Eichkogels (ANDERLE & ASPÖCK 2007), oder Andreas Kleewein zu einem Typenkatalog der Neuropterida des Naturhistorischen Museums in Wien (KLEEWAIN & ASPÖCK 2007). Und so verschieden wie die Themen waren auch wir, ihre „Kinder“, wie sie uns liebevoll nannte (und nennt), und wie eine gute Mutter alle mit der gleichen Zuwendung und Aufmerksamkeit beschenkte.

Ulrike nahm uns auch regelmäßig zu interessanten Vorträgen und Veranstaltungen mit, um unseren Horizont zu erweitern. So kann ich mich noch erinnern, als eines Tages der von ihr geschätzte Professor Godfrey Matthew Hewitt nach Wien kam und einen Vortrag hielt, den wir natürlich beide besuchten. Er hatte biogeographische Hypothesen zur Ausbreitung verschiedener Organismen aus den eiszeitlichen Refugialzentren in Europa publiziert (HEWITT 1999), die Ulrike gerne zur Diskussion der Ausbreitung von Raphidiopteren heranzog. Der Vortrag selbst war, soweit ich mich erinnern kann, recht gut. Doch wie abgrundtief war die Enttäuschung, als Ulrike bei der anschließenden Diskussion feststellen musste, dass der amerikanische Wissenschaftler die Erkenntnisse des deutschen Zoologen Gustaf de Lattin auf diesem Gebiet (LATTIN 1967) nicht kannte, da sein Wissen wohl nicht weit über die englischsprachigen Publikationen hinaus ging – das war wahrlich unverzeihlich.

Die Jahre vergingen, ich arbeitete bereits im Naturhistorischen Museum, als Prof. Rolf Beutel in Zusammenarbeit mit Ulrike einen Förderantrag zur Klärung phylogenetischer Fragen bei Neuropterida verfasste und Susanne Randolf und mich mit dem Ziel einer Doktorarbeit auf dem Gebiet ins Boot holte. Von den Genitalsegmenten, Ulrikes Spezialgebiet, hielten wir uns beide lieber fern, aber zur Kopfanatomie ließen wir uns gerne hinreißen und rekonstruierten und analysierten munter drauf los. Zu dieser Zeit entstand auch unsere Wiener



Abb. 17–18: (17) Ulrike Aspöck und Susanne Randolph auf der ABOL-Tagung in Linz, Dezember 2016. © Fritz Gusenleitner. (18) Auf der Heimfahrt vom Phylogenetischen Symposium in Dresden beschließen Ulrike Aspöck und Dominique Zimmermann die Gründung von NOBIS, 27. November 2006. © Horst Aspöck.

Weiberwerkstätte mit uns dreien – Ulrike, Susanne und mir – am Werk (RANDOLF & ZIMMERMANN 2021), Frauenpower pur (Abb. 17). Obwohl die Untersuchung der anatomischen Verhältnisse mit all ihren Muskeln, Nerven und Drüsen, das microCT und histologische Schnittserien für uns alle neu war, ließ sie sich darauf ein und für neue Zugänge begeistern, auch wenn es „nur“ Köpfe waren.

Ganz nach Ulrikes Art begann die Dissertation gleich mit einem Sammel-Abenteuer: Wollten wir die Phylogenie der Neuropteren anhand anatomischer Merkmale angehen, brauchten wir allen voran Exemplare aus der Familie *Nevrorthidae*, die mit nur 19 Arten und einer disjunkten Verbreitung im Mittelmeerraum, Ostasien und Südwestaustralien als Schwestergruppe aller anderen Neuropteren gehandelt wird (U. ASPÖCK et al. 2017). Ihre Larven leben, im Unterschied zu anderen Familien, aquatisch in kleinen sauberen Bächen, und eine kleine isolierte Stelle, von der sie bekannt waren, befand sich zum Glück auch im Norden Italiens, mit dem Auto in nur sieben Stunden erreichbar. Und so kam es, dass ich binnen weniger Tage – ihre Flugzeit näherte sich dem Ende – im Auto nach Barcis saß. Immerhin einen letzten spätfliegenden *Nevrorthus* konnte ich auf der abenteuerlichen Tour erwischen, den wir sogleich für erste Untersuchungen verwenden konnten. Im Jahr darauf fuhren wir dann zu dritt – das Ehepaar Aspöck und ich – mit besserer Planung und neu erstandenem Navigationsgerät nochmals an den Ort. Abenteuerlich war auch diese Reise, aber vor allem unvergesslich und schön (Abb. 16). Wie viele meiner wissenschaftlichen Fertigkeiten lernte ich auch die Kunst des Sammelns von Ulrike. Dazu gehört nicht nur, wie man am besten Neuropteren fängt – klopfen, anschließend das Netz über den Kopf stülpen und die Tierchen darin suchen, oder romantisch nächstens um den Leuchtturm versammelt – sondern auch wie man sich im Feld kleidet und versorgt. Wenn ich auch noch heute manchmal befremdet darauf angesprochen werde „Was? Bei dem Wetter ziehst Du ein Hemd an?“, so werde ich an meine Wurzeln erinnert: Ja, man trägt im Feld eine geländetaugliche Hose, am besten reiß- und stichfest, ein langärmeliges Hemd als Schutz vor der Sonne und ein locker gebundenes Kopftuch, dann verfährt sich auch nichts in den Haaren, wenn der Kopf im Netz steckt (Abb. 9).

Auch die Leuchtabende mit Ulrike und Horst Aspöck gehört zu den schönsten Erinnerungen meiner wissenschaftlichen Anfänge. Damals gab es noch keine langhaltenden Akkus, und es wurde überall, wie etwa auf die Hügel über Dürnstein oder den Eichkogel, der Generator hinaufgeschleppt. Sobald alles aufgebaut war, wurde gemeinsam die mitgebrachte Jause verzehrt und auf den Einbruch der Dunkelheit und die ersten Insekten gewartet.

Auch wenn wir in den letzten Jahren nicht mehr oft gemeinsam im Feld waren, treffen wir uns meist zumindest zu einer gemeinsamen Exkursion der „Wiener Weiberwerkstätte“ im Sommer. Die letzte, im Jahr 2020,



Abb. 19: Gruppenfoto der 2. NOBIS Jahrestagung, Ulrike Aspöck als amtierende Präsidentin in der Mitte, Innsbruck, 12. Dezember 2008. © Dominique Zimmermann.

brachte uns in die Wachau, mit dem Ziel, Raphidiopteren-Larven durch „Rindeln“ von Föhren zu sammeln. Dabei führte uns Ulrike vorbei an besonderen Orten aus ihrer Vergangenheit, weiter über eine Abkürzung querfeldein durch den Wald einen steilen Hang hinauf zu einem Aussichtsturm („Ich dachte, es wäre kürzer.“) – Susanne und ich keuchten ihr hinterher.

Über die Wissenschaft hinaus

Ihre oberösterreichischen Wurzeln hat Ulrike nie vergessen. Sei es durch ihre Sprache, in der das Oberösterreichische immer seinen Platz behalten hat und lukullische Dialekt-Begriffe augenzwinkernd und mit Freude in die Runde geworfen werden, oder im Kulturbeirat des Landes Oberösterreich, in den sie als einzige Naturwissenschaftlerin eingeladen wurde und in dem sie sich unermüdlich und standhaft für eine Taxonomie-Akademie in Linz einsetzte. Schon im Jahr 1987 wurde sie gemeinsam mit ihrem Mann Trägerin des Kulturpreises des Landes Oberösterreich.

Neben ihrem umfassenden wissenschaftlichen Epos war es Ulrike immer ein Anliegen, sich auf Vereins-ebene für die Entomologie und für die Systematik einzusetzen. Im Laufe ihres bisherigen Lebens brachte sie sich aktiv in vielen Vereinen ein, allen voran in der Österreichischen Entomologischen Gesellschaft (seit 1993 Vorstandsmitglied, von 2005 bis 2009 als Präsidentin), in der Gesellschaft für Biologische Systematik (Vorstandsmitglied von 2004 bis 2009) und in der International Association of Neuropterology (Ko-Präsidentin von 2000 bis 2003). Zusätzlich gibt es eine Gesellschaft, die es ohne Ulrike nicht gäbe: Empört darüber, dass Österreich am Treffen der europäischen systematischen Gesellschaften 2007 im Rahmen der Tagung der Gesellschaft für Biologische Systematik (D) in Wien, an deren Organisation Ulrike auch beteiligt war, nicht teilnehmen durfte, weil Österreich keine eigene systematische Gesellschaft hatte, beschloss sie, dass sich das ändern musste. Auf einer langen Zugfahrt vom „Insect Phylogeny Symposium“ in Dresden nach Wien setzte sie sich zu mir und wir diskutierten lange darüber, wie sich so etwas umsetzen ließe (Abb. 18). Zurück im



Abb. 20: Ulrike Aspöck beim Heurigen am Nussberg (Wien, 19. Bezirk) nach erfolgreichem Sammeltag, 8. Juli 2010. © Dominique Zimmermann.

Museum trommelte sie einige Kolleginnen und Kollegen zusammen, die sich recht bald für die Idee gewinnen ließen, und wir gründeten einen Verein: NOBIS (Network of Biological Systematics Austria) war geboren, mit Ulrike als Gründungspräsidentin. Aus der Empörung im Februar 2007 ist inzwischen eine Gesellschaft – und ich würde sagen, auch eine lebendige Community – entstanden, die in Österreich nicht mehr wegzudenken ist. Bei der jährlichen Tagung, die sich fast wie ein Familientreffen anfühlt, werden junge Mitglieder wärmstens aufgenommen, Preise für Master- und PhD-Studenten sowie ein Stipendium für wissenschaftliche Projekte vergeben, und viele Bekanntschaften zwischen den systematischen Disziplinen geknüpft, die es, wie ich glaube, in dem Ausmaß in Österreich sonst nicht gäbe (Abb. 19).

Aber auch die schönen, feinsinnigen, ganz unwissenschaftlichen Seiten des Lebens dürfen bei Ulrike nicht zu kurz kommen, sei es der Spaziergang durch das Rosarium des Volksgartens, der Besuch von Lesungen der Österreichischen Gesellschaft für Literatur – von Barbara Frischmuth über Ceija Stojka bis Friederike Mayröcker horchten wir dort vielen Lesungen zusammen –, die Freude über eine Schneerose im Frühjahr in Windischgarsten oder das Lauschen eines Konzerts am Rathausplatz. Aber auch das Glaserl Wein nach dem Sammeln beim Heurigen am Nussberg darf nicht fehlen (Abb. 20). Und trifft man sich im Museum, so wird man zumindest mit einem Stückchen Schokolade oder einem Zuckerl bewirtet. Bei all dem ist sie gekleidet in unvergleichliche Kompositionen von Farben, Stoffen, Mustern und Schmuckstücken, ein Ausdruck von Lebensfreude und Lebenskunst, mit dem sie uns jedes Mal aufs Neue überrascht.

Ulrike meinte einmal, sie sehne sich in keine Zeit zurück, jedes Lebensjahrzehnt hat seinen eigenen Reiz, seinen eigenen Ruf. Und diesem Ruf folgt sie unbeirrt. Sie ist kein Mensch der Vergangenheit oder zukünftiger Phantastereien, sie leuchtet in der Gegenwart. Das kommt nicht von selbst, es erfordert ein ständiges Sich-einlassen, An-sich-glauben und An-sich-arbeiten. Ulrike hat einen sehr ausgeprägten „Sportsgeist“, wie sie

es gerne selbst nennt, der sie antreibt, motiviert, und uns, die Zuschauer und Weggefährten, staunen lässt. Das Faszinierende an Ulrike ist, dass man ihr – wie einer Prima Ballerina – die Arbeit, die dahintersteckt, nicht ansieht.

Dank

Ich danke meiner lieben Susanne Randolf für ihre Unterstützung und Hilfe bei abschließenden Wort- und Satzkonstruktionsfindungen, Herrn Prof. Horst Aspöck für die Anregung zum Verfassen der Laudatio, sowie ihm und Fritz Gusenleitner für das Bereitstellen vieler Fotos dieser Arbeit.

Literatur

- ANDERLE F. & ASPÖCK U., 2007: Neuropterida (Insecta Endopterygota) of the Nature Reserve Eichkogel (Lower Austria): arguments for protecting an insular biocoenosis in the South of Vienna. – In: PANTALEONI R.A., LETARDI A. & CORAZZA C. (Hrsg.): Proceedings of the Ninth International Symposium on Neuropterology, Ferrara, Italy, 20–23 June 2005. – *Annali del Museo Civico di Storia Naturale di Ferrara* 8: 139–144.
- ASPÖCK H., 2012: Ulrike Aspöck zum 70. Geburtstag: Ein wissenschaftshistorischer Blumenstrauß. – *Entomologica Austriaca* 19: 101–260.
https://www.zobodat.at/pdf/ENTAU_0019_0101-0260.pdf
- ASPÖCK H., 2016: Dokumente zum wissenschaftlichen Opus von Ulrike Aspöck für die Periode 2011–2016 anlässlich ihres 75. Geburtstags. – *Linzer biologische Beiträge* 48 (2): 1011–1079.
https://www.zobodat.at/pdf/LBB_0048_2_1011-1079.pdf
- ASPÖCK H., ASPÖCK U. & HÖLZEL H. (unter Mitarbeit von H. Rausch), 1980: Die Neuropteren Europas. Eine zusammenfassende Darstellung der Systematik, Ökologie und Chorologie der Neuropteroidea (Megaloptera, Raphidioptera, Planipennia) Europas. 2 Bände. – Goecke und Evers, Krefeld, 495 und 355 pp.
- ASPÖCK H., ASPÖCK U. & RAUSCH H., 1991: Die Raphidiopteren der Erde. Eine monographische Darstellung der Systematik, Taxonomie, Biologie, Ökologie und Chorologie der rezenten Raphidiopteren der Erde, mit einer zusammenfassenden Übersicht der fossilen Raphidiopteren (Insecta: Neuropteroidea). 2 Bände. – Goecke & Evers, Krefeld, 730 und 550 pp.
- ASPÖCK H. & ASPÖCK U., 2014: [Homage for Professor Maria Matilde Principi.] – *Lacewing News*, Newsletter of the International Association of Neuropterology 19: 2–3.
- ASPÖCK U., 1992: Crucial points in the phylogeny of the Neuroptera (Insecta), pp. 63–73 in: CANARD M., ASPÖCK H. & MANSELL M.W. (Hrsg.): *Current Research in Neuropterology*. – Proceedings of the 4th International Symposium on Neuropterology. Bagnères-de-Luchon, France. – Eigenverlag, Toulouse, 414 pp.
- ASPÖCK U. & ASPÖCK H., 1999: Kamelhäse, Schlammfliegen, Ameisenlöwen. Wer sind sie? (Insecta: Neuropterida: Raphidioptera, Megaloptera, Neuroptera). – *Stapfia* 60 / Kataloge des OÖ. Landesmuseums Neue Folge 138: 1–34.
https://www.zobodat.at/pdf/STAPFIA_0060_0001-0034.pdf
- ASPÖCK U. & ASPÖCK H., 2008: Phylogenetic relevance of the genital sclerites of Neuropterida (Insecta: Holometabola). – *Systematic Entomology* 33: 97–127.
- ASPÖCK U. & ASPÖCK H., 2013: *Alena* NAVÁS, 1916 – the dethroned genus and *Alena* (*Aztekorphidia*) *michoacana* sp. n. from Mexico (Neuropterida: Raphidioptera: Raphidiidae). – *Deutsche Entomologische Zeitschrift* 60 (1): 53–58.
- ASPÖCK U., ASPÖCK H. & LIU X., 2017: The Nevrothidae, mistaken at all times: Phylogeny and review of present knowledge (Holometabola, Neuropterida, Neuroptera). – *Deutsche Entomologische Zeitschrift* 64 (2): 77–110.
https://www.zobodat.at/pdf/Deutsche-Ent-Zeitschrift_NF_64_0077-0110.pdf
- HABINGER G., 2014: Eine Wiener Biedermeierdame erobert die Welt. Die Lebensgeschichte der Ida Pfeiffer (1797–1858). 4. Auflage. – Promedia, Wien, 160 pp.
- HANDSCHUH S. & ASPÖCK U., 2020: First description of male genital sclerites and associated musculature for two members of Coniopterygidae (Insecta: Neuropterida: Neuroptera) based on X-ray microCT imaging. – *Arthropod Structure & Development* 57: art. 100951.
- HEWITT G.M., 1999: Post-glacial re-colonization of European biota. – *Biological Journal of the Linnean Society* 68: 87–112.
- HÖRMANN U., ASPÖCK U. & KLEPAL W., 2007: I don't see the animal for the bristles – Genital segments of selected Neuropterida in the SEM. – In: HÖRWEG C. & SATTMANN H. (Hrsg.): Abstracts from the 9th annual meeting of the GfBS. Vienna, 20–23 February 2007. – *Organisms, Diversity & Evolution* 7: 48–49.

- KLEEWEN A. & ASPÖCK U., 2007: Adventurer and wings of lace – A never ending romance. The Neuropterida collection at the Natural History Museum of Vienna. – In: HÖRWEIG C. & SATTMANN H. (Hrsg.): Abstracts from the 9th annual meeting of the GfBS. Vienna, 20–23 February 2007. – *Organisms, Diversity & Evolution* 7: 60–61.
- LATTIN G. DE, 1967: *Grundriss der Zoogeographie*. – Fischer Verlag, Jena, 602 pp.
- LIU X.Y., ASPÖCK H. & ASPÖCK U., 2012: *Sinoneurorthus yunnanicus* n. gen. et n. sp. – a spectacular new species and genus of Nevrorthidae (Insecta: Neuroptera) from China, with phylogenetic and biogeographical implications. – *Aquatic Insects* 34: 131–141.
- LIU X., ASPÖCK H., WINTERTON, S.L., ZHANG, W. & ASPÖCK U., 2017: Phylogeny of pleasing lacewings (Neuroptera: Dilaridae) with a revised generic classification and description of a new subfamily. – *Systematic Entomology* 42: 448–471.
- LIU X.Y., ASPÖCK H., YANG D. & ASPÖCK U., 2009: Discovery of *Amurinocellia* H. ASPÖCK & U. ASPÖCK (Raphidioptera: Inocellidae) in China, with description of two new species. – *Zootaxa* 2264: 41–50.
- LIU X.Y., ASPÖCK H., YANG D. & ASPÖCK U., 2010: Revision of the snakefly genus *Mongoloraphidia* (Raphidioptera, Raphidiidae) from mainland China. – *Deutsche Entomologische Zeitschrift* 57 (1): 89–98.
- LIU X.Y., LÜ Y., ASPÖCK H., YANG D. & ASPÖCK U., 2015: Homology of the genital sclerites of Megaloptera (Insecta: Neuropterida) and their phylogenetic relevance. – *Systematic Entomology* 41: 256–286.
- MISOF B., LIU S., MEUSEMANN K., PETERS R.S., DONATH A., MAYER C., FRANDSEN P.B., WARE J., FLOURI T., BEUTEL R.G., NIEHUIS O., PETERSEN M., IZQUIERDO-CARRASCO F., WAPPLER T., RUST J., ABERER A.J., ASPÖCK U., ASPÖCK H., BARTEL D., BLANKE A., BERGER S., BOHM A., BUCKLEY T.R., CALCOTT B., CHEN J., FRIEDRICH F., FUKUI M., FUJITA M., GREVE C., GROBE P., GU S., HUANG Y., JERMIIN L.S., KAWAHARA A.Y., KROGMANN L., KUBIAK M., LANFEAR R., LETSCH H., LI Y., LI Z., LI J., LU H., MACHIDA R., MASHIMO Y., KAPLI P., MCKENNA D.D., MENG G., NAKAGAKI Y., NAVARRETE-HEREDIA J.L., OTT M., OU Y., PASS G., PODSIADLOWSKI L., POHL H., VON REUMONT B.M., SCHUTTE K., SEKIYA K., SHIMIZU S., SLIPINSKI A., STAMATAKIS A., SONG W., SU X., SZUCSICH N.U., TAN M., TAN X., TANG M., TANG J., TIMELTHALER G., TOMIZUKA S., TRAUTWEIN M., TONG X., UCHIFUNE T., WALZL M.G., WIEGMANN B.M., WILBRANDT J., WIPFLER B., WONG T.K., WU Q., WU G., XIE Y., YANG S., YANG Q., YEATES D.K., YOSHIZAWA K., ZHANG Q., ZHANG R., ZHANG W., ZHANG Y., ZHAO J., ZHOU C., ZHOU L., ZIESMANN T., ZOU S., LI Y., XU X., ZHANG Y., YANG H., WANG J., WANG J., KJER K.M. & ZHOU X., 2014: Phylogenomics resolves the timing and pattern of insect evolution. – *Science* 346 (763): 763–767.
- PETERS R.S., MEUSEMANN K., PETERSEN M., MAYER C., WILBRANDT J., ZIESMANN T., DONATH A., KJER K.M., ASPÖCK U., ASPÖCK H., ABERER A., STAMATAKIS A., FRIEDRICH F., HÜNEFELD F., NIEHUIS O., BEUTEL R.G. & MISOF B., 2014: The evolutionary history of holometabolous insects inferred from transcriptome-based phylogeny and comprehensive morphological data. – *BioMed Central Evolutionary Biology* 14: art. 52.
- RANDOLF S. & ZIMMERMANN D., 2021: Die Wiener Weberwerkstätte am Naturhistorischen Museum in Wien. – *AÖE News* 3: 111–113.
- VASILIKOPOULOS A., MISOF B., MEUSEMANN K., LIEBERZ D., FLOURI T., BEUTEL R.G., NIEHUIS O., WAPPLER T., RUST J., PETERS R.S., DONATH A., PODSIADLOWSKI L., MAYER C., BARTEL D., BÖHM A., LIU S., KAPLI P., GREVE C., JEPSON J.E., LIU X., ZHOU X., ASPÖCK H. & ASPÖCK U., 2020: An integrative phylogenomic approach to elucidate the evolutionary history and divergence times of Neuropterida (Insecta: Holometabola). – *BioMed Central Evolutionary Biology* 20: 64.
- ZIMMERMANN D., 2003: Alle gleich und doch verschieden ... Der *Chrysoperla carnea*-Komplex (Neuropterida: Neuroptera: Chrysopidae) – Zusammenfassung der Ergebnisse von 20 Jahren Forschung. – *Linzer biologische Beiträge* 37 (1): 145–152.
https://www.zobodat.at/pdf/LBB_0037_1_0145-0152.pdf

Anschrift der Verfasserin:

Dominique ZIMMERMANN
 Naturhistorisches Museum, 2. Zoologische Abteilung, Burgring 7, A-1010 Wien, Österreich.
 E-Mail: dominique.zimmermann@nhm-wien.ac.at

Die Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen übermittelt die herzlichsten Glückwünsche und bedankt sich bei der Jubilarin für ihre jahrzehntelange aktive Mitgliedschaft im Verein, besonders als Autorin wissenschaftlicher Fachbeiträge in der Zeitschrift der AÖE. Wir wünschen ihr weiterhin viel Freude an der Entomologie und zahlreiche neue Entdeckungen!

Der Vorstand